

Der Weg der Nachrichten – einen Sachtext auswerten

		Zeit	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	EA	10'	S erschließen den Text, markieren wichtige Stationen der Nachrichten und nummerieren diese am Rand des Textes.	M1.A1	– Inhalte eines Sachtextes zusammenfassen und in einem Schaubild darstellen – Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen anwenden – Informationen zusammenfassen und ordnen – Inhalte durch ein Schaubild veranschaulichen – Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen
2	PA	10'	S vergleichen ihre Ergebnisse und erklären Begriffe.	M1.A2	
3	PA	10'	S erstellen einen Spickzettel mit den einzelnen Stationen vom Ereignis bis zur Meldung.	M1.A3	
4	PA	10'	S erklären sich gegenseitig den Weg der Nachrichten.	M1.A4	
5	GA	20'	S entwerfen ein Schaubild zum Weg der Nachrichten.	M1.A5	
6	PL	15'	S präsentieren ihre Ergebnisse, ggf. gemeinsame Ergänzungen.		
7	EA	15'	S übertragen das gelungenste Schaubild auf ihr Arbeitsblatt.	M1.A6	

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist es, dass die Schüler den Weg der Nachrichten vom Ereignis bis zur Meldung in der Zeitung verfolgen. Sie filtern Informationen aus einem Sachtext heraus und stellen diese in einem Schaubild übersichtlich dar.

Zum Ablauf im Einzelnen:

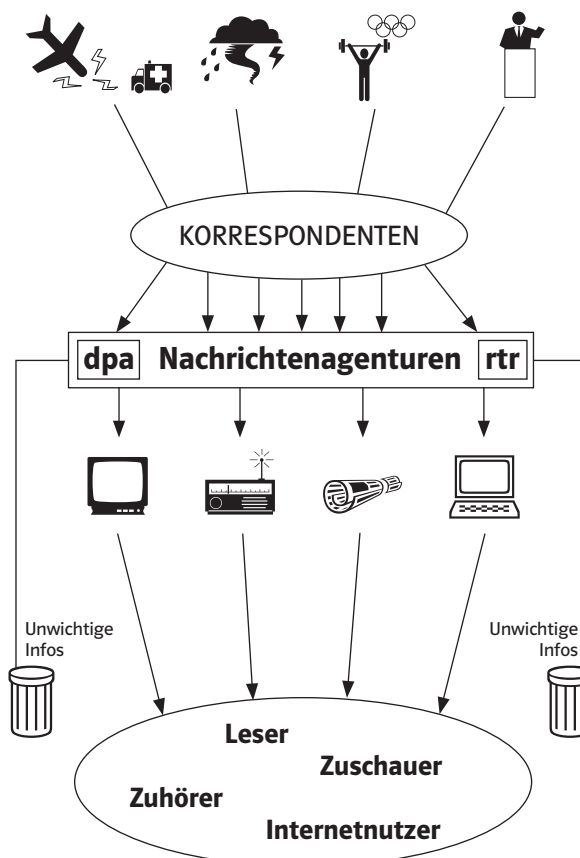
1. Arbeitsschritt: Die Schüler lesen, markieren und strukturieren den Sachtext. Dabei sollen die wichtigsten Stationen auf dem Weg einer Nachricht herausgearbeitet und am Rand durch Zahlen verdeutlicht werden.

2. und 3. Arbeitsschritt: Die Schüler arbeiten gezielt Kernbegriffe aus dem Sachtext heraus, die für die Weiterarbeit wichtig sind. Im Anschluss daran erarbeiten sie mit einem Partner einen Spickzettel, der die wichtigsten Stationen der Nachrichten enthält.

4. Arbeitsschritt: Die Schüler werden einem anderen Partner zugelost und erklären sich nun gegenseitig den Weg der Nachrichten. Dies dient der Vorbereitung der Gruppenarbeit in der nächsten Phase. Dieser Arbeitsschritt kann – falls genug Zeit sein sollte – auch in einem Kugellager geschehen.

5. Arbeitsschritt: Die Schüler werden Gruppen zugelost und sollen in einem Schaubild mit Hilfe der herausgearbeiteten Informationen möglichst anschaulich den Weg der Nachrichten vom Ereignis bis zur Meldung in der Zeitung darstellen. Es ist ratsam, darauf zu achten, dass die Schüler für diese Phase nur ihre vorbereiteten Spickzettel verwenden und nicht mehr den ganzen Text. Wer gute Vorarbeit geleistet hat, kann nun ein übersichtliches und anschauliches Schaubild entwerfen. Die Schaubilder werden am besten auf Folien festgehalten, so können die Schüler bei der Gestaltung unterschiedliche Farben verwenden und die Ergebnisse können im Anschluss leichter präsentiert werden. Ermutigen Sie Ihre Schüler, auch Symbole oder Zeichnungen zu verwenden.

6. und 7. Arbeitsschritt: Ziel der anschließenden Präsentationsphase ist, das anschaulichste und eindeutigste Schaubild gemeinsam herauszustellen. Falls möglich, können zwei Overheadprojektoren verwendet werden, sodass das Vergleichen zweier Folien leichter fällt. Wichtig ist, dass die Schüler das Schaubild auswählen, das ihnen am verständlichsten und einprägsamsten den Weg der Nachrichten verdeutlicht. Die Schaubilder können, falls nötig, gemeinsam ergänzt werden. Im Anschluss übertragen die Schüler das beste Schaubild auf das Arbeitsblatt.



✓ Merkposten

- Losgegenstände
- Folien, Folienstifte
- Overheadprojektor

03 Der Weg der Nachrichten

Vom Ereignis bis zur Meldung in der Zeitung

Vom Ereignis bis zu seiner Meldung in der Zeitung ist es ein langer Weg, und dennoch geht alles ganz schnell. Denn was gerade in der Welt passiert, steht schon ein paar Stunden später in der Zeitung oder flimmert ein paar Minuten später über den Fernsehbildschirm. Grund dafür ist ein ausgeklügeltes Informationssystem.

Um über die Ereignisse weltweit informiert zu sein, schicken die Nachrichtenagenturen wie dpa (Deutsche Presseagentur) oder rtr (Reuter) ihre Mitarbeiter (Korrespondenten) in die verschiedenen Länder und Städte der Welt. Sind die Korrespondenten im Ausland tätig, heißen sie Auslandskorrespondenten. Die Korrespondenten berichten direkt vor Ort.

Jeder dieser Mitarbeiter berichtet aus einem anderen Blickwinkel, so kommen unterschiedliche Berichte zustande. Diese Berichte schicken die Korrespondenten an ihre Nachrichtenagentur. Anschließend leitet die Nachrichtenagentur diese Berichte an die verschiedenen Redaktionen von Fernsehen, Radio und Zeitungen weiter.

Die Redaktionen entscheiden selbst, welche Informationen und Berichte sie in ihre Nachrichtensendung oder Zeitung aufnehmen. Entscheidend dabei ist die Interessenlage bei den Zuschauern, Zuhörern oder Lesern. Einige Nachrichten gehen dabei natürlich verloren.

Bei jedem Zeitungsartikel ist am Anfang oder Ende ein Kürzel vermerkt (z. B. dpa). Dies ist die Nachrichtenquelle, aus der die Informationen stammen.

Regionale Zeitungen beschäftigen meist eigene, fest angestellte Journalisten oder auch freie Mitarbeiter. Diese recherchieren und schreiben dann Artikel für den regionalen Teil der Zeitung. Auch Vereine, Firmen, Behörden oder Privatleute können für eine Zeitung schreiben. Oft wird dann als Quelle der Name des Autors oder der Hinweis „Eigener Bericht“ angegeben.

Der Chefredakteur entscheidet, welcher Artikel der Aufmacher des Tages wird, das heißt, welche Schlagzeile auf der Titelseite steht. Oft wird das erst im letzten Moment entschieden.

Ohne Fotos und Bilder kommt keine Zeitung aus. Die meisten Leser orientieren sich anhand der Bilder in einer Zeitung. Das Bild sollte den Leser auf den Artikel aufmerksam machen. Viel Text ist für viele Leser eher abschreckend. In jedem Fall hat der Chefredakteur das letzte Wort, wie die Zeitung am Ende aussieht.

A1 EA

„Überfliege“ den Text zunächst und verschaffe dir einen Überblick. Markiere beim zweiten Lesen die wichtigsten Stationen der Nachrichten. Mache dir klar, welche Stationen eine Nachricht durchläuft und nummeriere diese entsprechend am Rand des Textes.

A2 PA

Vergleicht eure Ergebnisse und erklärt mit Hilfe des Textes folgende Begriffe.

Presseagentur: _____

Korrespondent: _____

Redaktion: _____

Chefredakteur: _____

- EA** = Einzelarbeit
- PA** = Partnerarbeit
- GA** = Gruppenarbeit
- PL** = Plenum

Im richtigen Modus berichten

		Zeit	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	GA	15'	S besprechen und verbessern ihre Berichte, wenn nötig. Dafür schlagen sie ggf. in ihren bisherigen Arbeitsergebnissen nach. S wählen einen Bericht zum Vortrag aus.	M1.A1	<ul style="list-style-type: none"> - Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten (Bericht, Stellungnahme) - Inhalte linearer Texte in nicht-lineare Texte überführen (hier: Unfallskizze) - grammatikalische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen kennen und anwenden (Tempus, Modus: Indikativ, Konjunktiv I/II) - Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempus schreiben
2	PL	10'	S lesen Berichte vor. Die Gruppe begründet in einem Satz, warum sie diesen Bericht ausgewählt hat. Plenum gibt Feedback in Form von Verbesserungsvorschlägen und kurzer Bewertung.		
3	EA	15'	S erhalten per Los je eine von vier Zeugenaussagen zu einem Unfall und erstellen daraus einen Bericht.	M1.A2, M2	
4	GA	10'	S vergleichen ihre Ergebnisse in arbeitsgleichen Gruppen.	M1.A3	
5	GA	25'	S finden sich in Mischgruppen zusammen und fertigen eine Unfallskizze und einen vollständigen Bericht an.	M1.A4	
6	PL	15'	Präsentation und Vergleich der Unfallskizzen und Polizeiberichte.		
7	HA		S schreiben als Sachbearbeiter einer Haftpflicht-Versicherung eine Stellungnahme. Zuvor halten sie in einer Tabelle zweifelsfrei feststehende und fragliche Sachverhalte fest.	M1.A5	

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist, dass die Schüler erfahren, welche Bedeutung dem korrekten Modusgebrauch bei der um Objektivität bemühten Wiedergabe von mündlicher Rede im Bericht zukommt. Dazu versetzen sie sich in einen Sachbearbeiter einer Versicherung, der in einem Unfallbericht durch die von ihm gewählten sprachlichen Darstellungsformen unmissverständlich zum Ausdruck bringen muss, ob er Zeugenaussagen für glaubhaft oder fragwürdig hält.

Zum Ablauf im Einzelnen:

1. und 2. Arbeitsschritt: Die Hausaufgabe der letzten Doppelstunde wird in Gruppen von fünf bis sechs Schülern besprochen und eventuell verbessert. Auf diese Weise werden alle Arbeiten einer Besprechung und Bewertung unterzogen. Für den zweiten Arbeitsschritt wählen alle Gruppen einen Text aus und begründen ihre Entscheidung. Auf diese Weise wird Regelschulung hinsichtlich Inhalt und (grammatikalischer) Form betrieben.

3. Arbeitsschritt: Hier beginnt die neue Lernspirale. Die Schüler ziehen verdeckt eine der durchnummerierten Zeugenaussagen. Die Schüler verfassen zu den Zeugenaussagen einen kurzen Bericht.

4. Arbeitsschritt: Die Schüler, die dieselbe Zeugenaussage bearbeitet haben, finden sich in Stammgruppen zusammen. Die Gruppenstärke sollte nicht mehr als vier bis fünf Schüler betragen. Bei großen Klassen wird es notwendig sein, zu denselben Zeugenaussagen jeweils Parallelgruppen zu bilden. Die Schüler vergleichen nun ihre Berichte. Dabei ist es

nicht zwingend, dass der Wortlaut am Ende identisch ist. Wichtiger ist es, in der Gruppe Überlegungen anzustellen, wie gesichert die gemachte Aussage ist (d. h. Gebrauch des Indikativs oder Konjunktivs).

5. Arbeitsschritt: Der Lehrer kennzeichnet während des vierten Arbeitsschritts die Zeugenaussagen neu (z. B. A, B, C, D). Anhand dieser Kennzeichnung formieren sich die Gruppen neu. In Gruppe 1 treffen sich also alle Schüler mit Aussage A, in Gruppe 2 alle Schüler mit Aussage B usw. Auf diese Weise entstehen Mischgruppen in einer Stärke von vier bis fünf Schülern. Die Gruppenmitglieder tauschen ihre Ergebnisse aus, erstellen auf einem gesonderten Blatt eine Unfallskizze und verfassen einen gemeinsamen, vollständigen Bericht. Da beides für die Weiterarbeit zu Hause gebraucht wird, muss jedes Gruppenmitglied sowohl die Skizze als auch den Bericht für sich festhalten.

6. und 7. Arbeitsschritt: Die Präsentation sollte durch ein ausgelostes Tandem erfolgen. Es ist wichtig, Unterschiede in den Texten oder Skizzen herauszuarbeiten, vor allem im Hinblick auf die anstehende Hausaufgabe. Diese soll den Schülern die besondere Bedeutung des Modusgebrauchs in einer Alltagssituation vor Augen führen. In der Rolle eines Sachbearbeiters einer Haftpflicht-Versicherung prüft der Schüler, inwieweit seine Versicherung in die Pflicht genommen werden kann. Zu klären ist dabei, welche Fakten zweifelsfrei fest- und welche unter Vorbehalt stehen. Dazu legen die Schüler vorab eine Tabelle an.

✓ Merkposten

- Zeugenaussagen (M2) entsprechend der Schülerzahl kopieren
- Losgegenstände

04 Berichte brauchen Konjunktive

A1 GA

Lest euch gegenseitig eure Zeitungsberichte vor. Verbessert sie, wenn nötig. Wählt einen Bericht aus, den ihr vortragen wollt. Ihr solltet begründen können, warum ihr gerade diesen Bericht ausgewählt habt.

A2 EA

Dir wird eine Zeugenaussage zu einem Unfall zugelost. Verfasse einen kurzen Bericht zum Hergang des Geschehens.

A3 GA

Findet euch in arbeitsgleichen Gruppen zusammen. Vergleicht eure Berichte. Besprecht dabei, ob bei der Wiedergabe der Zeugenaussage eher der Indikativ oder der Konjunktiv angebracht ist.

A4 GA

Bildet Mischgruppen. In jeder Gruppe findet sich mindestens ein Schüler mit seinem Bericht zu einer der vier Zeugenaussagen ein. Wertet eure Berichte zu den vier Zeugenaussagen aus. Erstellt eine Unfallskizze und verfasst einen gemeinsamen Bericht, der eine möglichst vollständige Auskunft über das Unfallgeschehen gibt. Bereitet eine Präsentation dieser Arbeitsergebnisse vor. Achtet darauf, dass jedes Gruppenmitglied für sich Unfallskizze und Bericht festhält.

A5 EA

Du bist Sachbearbeiter einer Haftpflicht-Versicherung, bei der der Fahrradfahrer versichert ist. Du bist beauftragt, eine Stellungnahme zu schreiben, aus der hervorgeht, ob deine Versicherung den Schaden am Auto des Unfallgegners und am Fahrrad zahlen muss oder nicht. Halte zunächst in einer Tabelle fest:

Das steht zweifelsfrei fest ...	Das ist fraglich ...

Schreibe nun deine Stellungnahme. Achte darauf, alle wichtigen Kriterien eines Berichts zu erfüllen. Im vorliegenden Fall ist der richtige Gebrauch von Indikativ und Konjunktiv bei der Wiedergabe der Zeugenaussagen besonders wichtig. Er verdeutlicht nämlich, für wie glaubwürdig du die einzelnen Aussagen hältst.

- EA** = Einzelarbeit
- PA** = Partnerarbeit
- GA** = Gruppenarbeit
- PL** = Plenum

1. Aussage der Zeugin Marianne Altdorf

Es war am Freitag letzter Woche, ich stand gerade mit meiner kleinen Tochter bei Rot an der Ampel Jägerstraße/Untergasse. Wir wollten die Jägerstraße auf dem Zebrastreifen überqueren. Meine Tochter ist vier und schrecklich wild, deshalb habe ich immer große Angst, mit ihr in die Stadt zu gehen.

Wir stehen also an der Ampel, da reißt sie sich plötzlich von meiner Hand los und will auf die Straße rennen. Ich kann sie gerade noch am Arm erwischen und zurückreißen. In dem Moment rast mit ziemlichem Tempo ein Fahrradfahrer auf dem Fahrradweg vor uns vorbei. Zwei Sekunden später kracht es, und es gibt einen dumpfen Aufprall. Einige Fußgänger neben uns schreien auf.

Ein paar Schritte entfernt liegt reglos der Radfahrer auf dem Gehweg. Ein Stück weiter liegt sein Fahrrad, völlig verbeult. Und aus einem Auto, das eine ziemliche Beule am vorderen Kotflügel hat, steigt ein junger Mann aus und ruft dem Radfahrer zu: „Das können wir ohne Polizei regeln. Sind Sie damit einverstanden? Ich werde das morgen der Polizei melden. Ich muss weiter, ich habe noch einen Termin.“ Dann redet er kurz mit einem Passanten und fährt weiter.

2. Aussage der Pkw-Fahrerin Ella Hofstetter als Zeugin

Passiert ist der Unfall am Freitag, es war der 21. März. Das weiß ich so genau, weil das der Geburtstag meines Sohnes ist und ich auf dem Weg zum Bäcker war, um seine Geburtstagstorte abzuholen.

Ich bin so gegen 14:00 Uhr auf der Jägerstraße Richtung Stadtmitte gefahren, habe mich dann aber in die Rechtsabbiegerspur eingeordnet, weil ich in die Untergasse wollte. Die Ampel zeigte Grün, und so brauchte ich nicht zu warten.

Vor mir fuhr ein roter Pkw, der mir schon vorher aufgefallen war, weil sein linkes Bremslicht nicht ging. Ich weiß, dass man an dieser Stelle als Rechtsabbieger sehr aufpassen muss, weil parallel zur Straße ein Radweg in die Stadt führt, den man beim Abbiegen kreuzt. Ich sehe in meinem rechten Außenspiegel einen jungen Mann auf einem Rennrad mit ziemlich hohem Tempo ankommen, also bremsen ich ab. Mein Vordermann hat den Radfahrer offensichtlich nicht bemerkt, und schon ist es passiert.

Der Radfahrer fährt mit voller Geschwindigkeit dem Pkw in den rechten vorderen Kotflügel und wird in hohem Bogen von seinem Rad auf das Straßenpflaster geschleudert. Er bleibt reglos liegen. Zum Glück fuhr der Wagen nicht sehr schnell, sodass er gleich zum Stehen kam. Ich fuhr sofort rechts ran und ging in die nächste Telefonzelle, von wo aus ich Polizei und Krankenwagen verständigt habe. Dann bin ich zurück an den Unfallort gerannt, um zu helfen.

Mein Gott, haben mir die Knie gezittert. Die Passanten hatten den Radfahrer bereits in Seitenlage auf eine Woldecke gelegt. Ich höre noch, wie ein Passant zum Fahrer des roten Wagens sagt: „Das können Sie nicht machen. Der Radfahrer ist doch bewusstlos und hat Sie doch gar nicht gehört! Das ist Fahrerflucht.“ Ich hab' mir dann noch die Nummer des roten Wagens aufgeschrieben: FR-CX 123, für alle Fälle, hab' ich gedacht.

Der Krankenwagen war in wenigen Minuten da und nahm den bewusstlosen Radfahrer mit. Und ich bin schleunigst gegangen, meine Torte abholen.

3. Aussage des am Unfall beteiligten Radfahrers Peter Mayer

Ich heiße Peter Mayer und bin 28 Jahre alt. Am Freitag vor acht Tagen bin ich auf dem Radweg in der Jägerstraße vorschriftsmäßig Richtung Innenstadt gefahren.

Als ich mich kurz vor der Einmündung Untergasse befinde, sehe ich plötzlich einen roten Pkw quer vor mir. Ich dachte nur: „Es ist zu spät zum Bremsen.“ Und da knallte es auch schon entsetzlich, ich fliege durch die Luft. Dabei schreie ich noch: „Heh, du Idiot. Pass doch auf!“ Da schlage ich schon auf das Pflaster auf. Von da an weiß ich nichts mehr. Ich bin erst in der Klinik wieder zu mir gekommen. Ich bin heilfroh, dass ich nur kurz bewusstlos war und nur ein paar Prellungen habe. Es ist nicht einmal etwas gebrochen. Das war schon ein großes Glück! Nur mein Fahrrad ist Schrott, aber was macht das schon, lieber mein Fahrrad ist Schrott als ich.

4. Aussage des am Unfall beteiligten Pkw-Fahrers Thorsten Schmidt

Ich heiße Thorsten Schmidt, bin 36 Jahre alt. An jenem verhängnisvollen Freitag kam ich aus der Mittagspause und war ziemlich spät dran. Ich wollte zu meiner Arbeitsstelle in der Untergasse 11.

Ich muss zugeben, ich hatte es sehr eilig, da ich um 14:00 Uhr eine Besprechung mit Geschäftskollegen vereinbart hatte. Ja, und als ich mich auf der Jägerstraße ordnungsgemäß in die Rechtsabbiegerspur eingeordnet hatte und eben um die Kurve fahren wollte, da krachte es auch schon auf der rechten Seite und ich sah etwas durch die Luft wirbeln.

Mir stockte der Atem, ich weiß nicht mehr, wie ich aus dem Auto herauskam. Ich hatte wohl in der Eile das Zurückschauen vergessen. Nachdem ich mit dem Radfahrer kurz gesprochen hatte, sagte ich zu einem Passanten: „Haben Sie ein Handy dabei? Verständigen Sie die Polizei. Ich melde mich morgen, da ich noch eine wichtige Besprechung habe.“

Meine Güte, war ich erleichtert, als ich in der Klinik anrief und hörte, dass dem Radfahrer nichts Ernstes geschehen war. Der Schaden an meinem Auto? Vielleicht 1000 Euro, so meine Werkstatt nach einer ersten Schätzung.